

## Pferd und Hitze

# «Cool» durch die Hitzetage kommen

2015 war ein Jahr der Extreme. Es war einer der heissesten Sommer seit Beginn der offiziellen Wetteraufzeichnungen. Temperaturen bis zu 40 Grad Celsius waren teils tagelange Realität. Nicht alle Jahre sind derartige Rekordtemperaturen vorprogrammiert – Klimawandel hin oder her. Dennoch sollten wir – sollten Klimaexperten Recht behalten – darauf gefasst sein, dass es durchschnittlich vermehrt heisse Tage in unseren Breitengraden geben wird.

Alexandra Koch

Grundsätzlich kommen Pferde mit heissen Temperaturen gut zurecht. In ihrer Evolution liegt begründet, dass sie einst in grösstenteils baumarmen Steppen lebten und sich der hohen Sonnenintensität und Temperatur im Sommer anpassten. Das Wohlfühlen bei Hitze ist stark von der Rasse abhängig. Während Halbblüter und Vollblüter sich wenig daran stören, hat so mancher Haflinger, Isländer, Norweger und Kaltblutrassen damit zu kämpfen. Dennoch sind gesunde Pferde (ausgenommen alte und sehr junge) weniger leicht durch Hitzetemperaturextreme beeinflussbar als wir Menschen.

## Reitsport und Hitze

Im Sommer sollte auf Ritte in der Mittagshitze verzichtet werden. Vor 9 Uhr morgens sind die Temperaturen noch angenehm und die Luft frisch von der Nacht. Trainingseinheiten sollten so früh wie möglich absolviert werden. Ausserdem sollte jeder verantwortungsbewusste Reiter Schattenplätze vorziehen. Sobald die Sonne scheint und je höher sie steigt, desto mehr wärmt sich auch die Luft auf, weshalb bei Temperaturen jenseits der 30 Grad ein leichter Temperaturabfall erst gegen 18 Uhr zu erwarten ist. Trainierte Hochleistungssportler unter den Pferden kön-



Idylle auf der Sommerweide. Doch Hitze kann Pferde auch belasten. Fotos: Alexandra Koch

nen höhere Temperaturen aushalten als ein wenig trainiertes Freizeitpferd, je-

doch ist dennoch zu empfehlen, auf übermässige Anstrengung in den Mit-

tagsstunden zu verzichten. Ist dies (beispielsweise bei einem Turnier) nicht mög-



Ein Schattenplatz und Ruhe sollten im sommerlichen Turnierstress für Entspannung sorgen.

lich, gilt, dass vor allem an ausreichend Flüssigkeitszufuhr auf allen Seiten gedacht werden sollte.

Auch in der Halle steigen die Temperaturen schnell an. Abhilfe schaffen weit geöffnete Fenster und Türen. Damit es im Sommer nicht so staubig ist, ist eine Beregnungsanlage für den Reitplatz sowie für die Halle sinnvoll. Dies hilft gleich zweifach: Der Staub wird deutlich verringert und die Temperaturen sinken durch das kühle Wasser. Wer nicht in eine teure Anlage investieren möchte, kann den gleichen Effekt auch mit Rasensprengern erreichen. «Für das Pferd ist es angenehm, wenn man gleich nach dem Reiten den Sattel abnimmt und es abspritzt», rät Tierärztin Sophie Hug von der Tierklinik Stockrüti in Berg.

## Weide ohne Sorgen

Weidegang ist im Sommer unerlässlich, doch ist bei heissen Temperaturen besonders wichtig, dass ausreichend Wasser und Schattenplätze vorhanden sind. Als natürliche Schattenplätze sind weidegerechte Bäume mit breiten Kronen – Apfelbäume, Linden, Birken oder Ginkgo – perfekt geeignet. Auf keinen Fall sollten Buchen als Weidebäume genutzt werden, da Bucheckern für Pferde hochgiftig sind. Auch Ahornbäume sind als Schattenspender völlig ungeeignet, da deren Samen





Eine Wanne bietet zwar ausreichend Wasser, doch sind Selbsttränken vorzuziehen, da sich weniger Bakterienbelastung entwickeln kann.



Weidehütte oder Unterstand sorgen für Schatten auf dem Paddock.

ebenfalls giftig sind. Sind keine Bäume auf der Weide vorhanden, können mobile oder feste Weidehütten für einen Schattenplatz sorgen. Eine weitere Möglichkeit ist das Weiden über Nacht, wie es gerade in grösseren Betrieben üblich ist. Dazu kann man allerdings nur raten, wenn die Umgebung entsprechend abgesichert wurde. Ein- bis zweimal täglich sollte die Tränke auf der Weide kontrolliert werden. Zehn Prozent Wasserverlust sind für Pferde die kritische

Grenze. Etwa 50 Liter sind der normale Verbrauch pro Tag für ein ausgewachsenes Warmblutpferd im Sporteinsatz. Abhängig ist die notwendige Wasserzufuhr jedoch nicht nur von der Temperatur und niedriger Luftfeuchtigkeit, sondern auch von der erbrachten Leistung, dem Alter des Pferdes (jüngere benötigen mehr Wasser) und der Art der Fütterung, da beispielsweise frisches Gras mehr Wasser enthält als Heu. Selbsttränken sind Wannen vorzuziehen, da sich gerade bei Hitze Bak-

terien schnell verbreiten und die Wasserqualität abnimmt, beispielsweise durch Fäulnis oder Algenbildung. Auf einer Sommerweide kann es sinnvoll sein, zwei Tränkmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen, sodass alle Pferde, egal welchen Rang sie in der Hierarchie einnehmen, die Möglichkeit haben, ausreichend zu trinken. Jedoch ist dies von der Weidegruppe abhängig. Erhöhtes Schwitzen kann bei Pferden kritische Folgen haben, betont Sophie Hug. «Durch Schwitzen kann

das Pferd in der Stunde maximal zehn Liter Schweiß verlieren und damit auch sehr viele Elektrolyte. Wird die verlorengegangene Flüssigkeit nicht durch Tränken und gegebenenfalls Elektrolytzusätzen ersetzt, kommt es zuerst zum Leistungsabfall, später zur Erkrankung. Wenn es nicht nur warm, sondern auch feucht ist, ist die Wärmeabgabe mittels Schwitzen deutlich eingeschränkt. Werden bei solchen klimatischen Bedingungen hohe Leistungen von den Pferden verlangt,

ist das Risiko einer Überhitzung zusätzlich erhöht.»

### Hitze im Stall

Gute Belüftung ist im sommerlichen Stall das A und O. Das bedeutet: Türen und Fenster bei heissen Temperaturen weit öffnen, Zugluft aber vermeiden. Die Stallgasse kann mehrmals täglich besprengt werden. «Auch Sprinkleranlagen sind eine Möglichkeit in grossen Ställen», erklärt die Tierärztin. «Vor den Boxen können zudem Ventilatoren aufgestellt werden.» Hygiene ist ganz



Weide mit natürlichen Schattenspendern. Fotos: Angelika Schmelzer



Auch im Stall ist viel frische Luft das A und O.



besonders wichtig. Gerade jetzt sollte einmal pro Tag gemistet, die Einstreu komplett entfernt und die Tränke sauber gereinigt werden. Dies hält vor allem die Ausbreitung von Insekten auf einem normalen Niveau. Schädliche Dämpfe werden zugleich verhindert. Die Tränken im Stall sollten mindestens zweimal täglich kontrolliert werden. Im Stall und auf der Weide kann ein Leckstein vor dem Verlust von Elektrolyten durch übermässiges Schwitzen schützen.

### Gefahr durch Hitzschlag und Sonnenstich

Sonnenstich und Hitzschlag werden von Pferdehaltern oft verwechselt, sagt Hug. «Ein Sonnenstich entsteht aus einer übermässigen Sonnenbestrahlung des Kopfes, was zu einem Wärmestau und einer Reizung der Hirnhäute führt. In schweren Fällen kann es zu einer Hirnanschwellung mit Druckanstieg im Gehirn kommen. Klinische Anzeichen sind erhöhte Herz- und Atemfrequenz, Mattigkeit, vermehrtes Schwitzen, Inkoordination bis hin zum Kollaps. Im Gegensatz zum Hitzschlag ist die rektale Körpertemperatur in der Regel normal. Pferde sind hierfür weniger gefährdet als Menschen. Es empfiehlt sich, das Pferd an einen kühlen ruhigen Ort zu bringen, den Kopf mit kaltem Wasser oder Eispacks zu kühlen. Es ist ratsam, einen Tierarzt zu konsultieren.» Der Hitzschlag wird durch einen Wärmestau verursacht und im Gegensatz zum Sonnenstich unabhängig von Sonnenstrahlen hervorgerufen. Es findet eine verminderte Wärmeabgabe statt und gleichzeitig wird vermehrt Wärme im Körper erzeugt, was zu einem Wärmestau führt. Bei hohen Umgebungstemperaturen und Luftfeuchtigkeit ist die Gefahr am grössten: schlecht belüftete, niedrige



Abends herrschen angenehmere Temperaturen: Zeit für einen Ausritt im Wald.

und überhitzte Ställe oder enge Aufstallung, sehr schwüles Wetter, lange Transporte oder auf Turnierplätzen schlecht belüftete Unterbringungen. Am häufigsten gefährdet sind Pferde, welche bei heissem Wetter lange oder wiederholt anspruchsvoll geritten werden, Pferde die dem direkten Sonnenlicht ausgesetzt sind, ohne Möglichkeit sich im Schatten zurückzuziehen, junge, untrainierte und adipöse Pferde sowie Pferde mit langem Haarkleid. Bevor es aber zum Hitzschlag kommt, zeigt das Pferd deutliche Anzeichen einer

Dehydration, gefolgt von der Hitzeerschöpfung. Um dies zu überprüfen, kann man eine Hautfalte am Hals zwischen Daumen und Zeigefinger nehmen und gleich wieder loslassen. Die Haut sollte innerhalb einer Sekunde wieder anliegen. Je länger es dauert, bis die Haut wieder zurückgeht, desto ausgetrockneter ist das Pferd. Die Hautelastizität variiert aber von Pferd zu Pferd (ältere Pferde und Fohlen). Tritt die Hitzeerschöpfung ein, steigt die innere Körpertemperatur auf 40 bis 43 Grad. Die Tiere haben eine hohe Atemfrequenz,

Schwäche, Inkoordination und Verweigern weitere Arbeit. Wenn das Schwitzen sistiert und die Haut warm und trocken wird, ist die Lage ernst. Die Blutgefässe an der Körperoberfläche erweitern sich durch die Wärme. Wenn diese Erweiterung ohne vermehrtes Blutvolumen auftritt, führt dies zu einem Zirkulationskollaps.» Bereits bei leichter Überhitzung sollte der Pferdehalter einschreiten: «Bei Hitzeerschöpfung und Hitzschlag muss das Pferd sofort mit kaltem Wasser oder Eiswasser gekühlt werden, vor allem den Kopf, die Kruppe und

die grossen Gefässe innen am Bein. Das Pferd sollte im Schritt weitergeführt werden, damit die Zirkulation angeregt und ein geringer Luftstrom erzeugt wird. Immer wieder sollte das Pferd kurz getränkt und Elektrolytzusätze ins Wasser gegeben werden. Sobald die Körpertemperatur auf 38 bis 39 Grad gesunken, die Atmung ruhig und die Hautoberfläche wieder kühler ist, können die Kühlmassnahmen eingestellt werden. Sind nach 30 Minuten Beruhigungsphase klinische Anzeichen wie eine Herzfrequenz über 60 pro Minute, Atemfrequenz über 40 pro Minute, hohe Körpertemperatur, trockene, dunkle Schleimhäute, Verweigerung von Wasser und Heu immer noch vorhanden, liegt eine Hitzeerschöpfung vor. Spätestens dann sollte der Tierarzt gerufen werden.»

### Blitz und Donner

Auf grosse Hitze folgt häufig ein heftiges Gewitter. Jeder Reiter sollte zumindest eine Wetter-App auf seinem Smartphone installiert haben. Doch auch mit diesem Rüstzeug kann es einmal passieren, dass das Wetter einen überrascht. Wenn möglich sollte man umgehend (nicht panisch, sondern ruhig) nach Hause reiten. Wenn das Gewitter bereits beginnt, sollte man wenn möglich zügig weiterreiten – die Gefahr, tatsächlich vom Blitz getroffen zu werden, ist in diesem Fall sehr gering. Wasserstellen oder einzeln stehende Bäume müssen gemieden werden. Wer Sattel und Zäumung abnimmt (und sein Pferd dennoch am Halfter unter Kontrolle hat), verringert die Gefahr eines Einschlags durch die Reduzierung der Metallteile am Pferd (sie sollten mindestens 50 Meter entfernt deponiert werden). Helfen kann es, dem Pferd gut zureden, allerdings nur, wenn man selbst wirklich Ruhe ausstrahlt.



Sportpferde sind zwar durchtrainiert, müssen aber häufig in praller Sonne antreten.